

Tangos und Balkan-Klänge - von Argentinien bis Bulgarien

HARENBERG. In der Veranstaltungsreihe „12xk“ hatten die Veranstalter der Kirchengemeinde einen spannungsreichen und unvergesslichen Gitarrenabend angekündigt. Und sie hatten nicht zuviel versprochen. Zwei der besten Gitarristen der heutigen Zeit, die ihre Instrumente beherrschen, Boyan Karanjuloff aus Bulgarien und Leandro Riva aus Argentinien, verbanden die beiden Kontinente durch Saiten. Sie spielten sowohl solo als auch gemeinsam.

Riva begann mit traditioneller Volksmusik (Laurel und Quelo diga El Rio) des argentinischen Gitarristen Juan Falu und stellte so seine Heimat musikalisch vor. Gemeinsam führten beide Künstler die Zuhörer mit einer Milonga von Abel Flerre die Zuhörer in die Welt des Tangos.

Der Höhepunkt des Abends folgte dann im zweiten Teil der Veranstaltung. Karanjuloff stellte zu-

nächst musikalisch sein Heimatland vor. Danach spielten beide Musiker, die ständig die Rollen tauschten, eine eigene Komposition von Karanjuloff, die dieser erst vor einer Woche fertig gestellt hatte. In seinem Stück, das er „Water“ genannt hat, konnten die Besucher das Wasser förmlich „fließen hören“. Dieser Teil erinnerte an die fließende Donau in Bulgarien und der zweite Teil, mit dem Titel „Black Water“, an das Schwarze Meer. So ganz nebenbei konnten die Besucher des Konzertes lernen, wie dieses entstanden ist und dass es ab einer bestimmten Tiefe tot ist. Riva und Karanjuloff harmonierten perfekt zusammen. Diese Komposition war eine Welt-Premiere in der Harenberger St. Barbara-Kirche. Es folgte Begeisterung ohne Ende und lang anhaltender Beifall durch das überwiegend fachkundige Publikum, welches nicht nur aus Harenberg kam.



Als Zugabe nach einem mitreißenden Gitarrenabend spielten Leandro Riva und Boyan Karanjuloff, eine Milonga von Astor Piazzolla.